

Antragsbereich A – Arbeit

Antragsnummer: A1

Antragsteller: Unterbezirk Bamberg-Forchheim

Weiterleitung an: SPD Bezirksparteitag, Juso-Landeskonferenz, SPD Landesparteitag

Für eine sozial gerechte Verteilung der Arbeitszeit!

29 Schon immer kämpfen Sozialdemokrat*innen und Gewerkschaftler*innen für kürzere Arbeitszeiten bei
30 vollem Lohnausgleich und konnten dabei etliche Erfolge feiern. So konnte man die 6-Tage-Woche mit ei-
31 nem jeweils 10-Stunden-Arbeitstag in eine 5-Tage-Woche mit einem maximal 8-Stunden-Arbeitstag
32 überführen. In manchen Branchen konnte sogar von den Gewerkschaften eine 35-Stundenwoche er-
33 kämpft werden. Doch im Moment dreht sich der Trend um. So müssen immer mehr Arbeitnehmer*in-
34 nen auch regulär Samstags wieder arbeiten und für viele wird die 6-Tage-Woche immer mehr zum Alltag.
35 Insgesamt ist zu beobachten, dass die Wochenarbeitszeit bei Vollbeschäftigten wieder beginnt zu stei-
36 gen!

37 Offiziell sind in der Bundesrepublik Deutschland im Moment (Stand Dezember 2013) ca. 2,9 Millionen
38 Menschen arbeitslos. Weitere 3,8 Millionen Menschen sind sogenannte Unterbeschäftigte, also 1-Euro-
39 Jobber, Hartz-IV-Aufstocker und unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte! Somit haben ca. 6,7 Millionen Men-

1 schen keine oder keine ausreichende Arbeit, von der sie leben können. Dem gegenüber steht, dass im-
2 mer mehr Menschen mehr arbeiten müssen. Statt das Mehr an Arbeit für die Arbeitnehmer*innen zu er-
3 höhen, sollte man das Mehr an Arbeitszeit auf breitere Schultern verteilen! Etwa eine Million Menschen
4 arbeiten mittlerweile über 50 Stunden die Woche im Niedriglohnsektor um überhaupt über die Runden
5 zu kommen.

6 Doch wie die letzten 30 Jahre gezeigt haben, ist die wachstumsorientierte Arbeitsmarktpolitik nicht dem
7 Schritt der Vollbeschäftigung näher gekommen, sondern hat vielmehr durch das Heer an arbeitslosen
8 Menschen und Unterbeschäftigten zu einem Druck auf die Arbeitnehmer*innen geführt, sich bei Lohner-
9 höhungen zurückzuhalten und eine höhere Wochenarbeitszeit in Anspruch zu nehmen. Dieser ruinöse
10 Unterbietungswettbewerb bei Arbeitnehmer*innen fördert auch den Niedriglohnsektor und solch diskri-
11 minierenden Arbeitsformen wie Leiharbeit und Werkverträge ohne gewerkschaftliche Interessensvertre-
12 tung. Dieser Entwicklung muss Einhalt geboten werden! Daher ist eine allgemeine Arbeitszeitverkürzung
13 auf eine 30-Stunden-Woche nötig!

14 Arbeitszeitverkürzung ist nicht nur allein ein Anliegen der Gewerkschaften, sondern ein gesamtgesell-
15 schaftliches Projekt, an dem sich auch die SPD beteiligen muss! Die faire Teilung der Arbeit trägt sowohl
16 den Interessen der Beschäftigten, als auch der Arbeitslosen gleichermaßen Rechnung. Mit Hinblick auf
17 ihre Wirkung, endlich die Vereinbarung zwischen Familie und Beruf möglich zu machen, ist sie auch ein
18 wichtiger Schritt zur Gleichstellung und eine sinnvolle familienpolitische Maßnahme.

19 Der Verteilungsspielraum ist immer die Produktivitäts- plus Preissteigerungsrate. Dabei ist die Arbeits-
20 zeitverkürzung die einzig logische sowie historisch konsequente Antwort auf die jährlichen Produktivi-
21 tätssteigerungen, die oberhalb der realen Wachstumsraten der Wirtschaft liegen und so zu einem Rück-
22 gang des Arbeitsvolumens und ohne Arbeitszeitverkürzung zu Arbeitslosigkeit führen. Die Verkürzung
23 der Arbeitszeit ist nur bei vollem Lohn- und Personalausgleich möglich, sonst sinkt die Lohnquote noch
24 weiter.

25 Die 30-Stunden-Woche ist nach dem Scheitern der neoliberalen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik die
26 große Chance für die Sozialdemokratie wieder zur Vollbeschäftigung zu kommen. Nur die Vollbeschäfti-
27 gung mit ordentlichen Arbeitsbedingungen und gerechten Löhnen darf das Ziel sozialdemokratischen
28 Handelns in Wirtschafts- und Arbeitsmarktfragen sein!